

## SP-Ständerätin Anita Fetz mag das Schwingen. Dort lasse sich einiges lernen für die Politik, sagt sie.

VON SIMON MARTI (TEXT)  
UND STEFAN BOHRER (FOTOS)

**A**lphornklänge und Sägespäne, Bratwurst und Bierzelt: Ein Schwingfest ist kaum ein Ort, wo man eine linke Politikerin vermuten würde. Doch SP-Ständerätin Anita Fetz (58, BS) bewegte sich am Baselstädtischen Schwingertag vom vergangenen Donnerstag wie ein Fisch im Wasser. «Mir gefallen der Trübel, die Leute und natürlich das Schwingen», so Fetz. Sie hat keine Berührungängste mit urschweizerischem Brauchtum.

Vom Schwingen liess sie einiges lernen für die Politik, sagt Fetz. Sie beherrsche zur Not den «Wyberhaken», um sich in Bundesbern zu verteidigen. Ein technisch schwieriger, aber effizienter Schwung, sagen die Experten. Wehren muss sie sich nicht nur gegen die politischen Gegner. Sie scheut auch nicht den Konflikt im eigenen Lager. **So kritisierte Fetz etwa die Mindestlohn-Initiative der Gewerkschaften.** Und mit Blick auf die Abstimmung über die Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) meinte Fetz: «Die SRG braucht einen Schuss vor den Bug.» Ihre Genossen, gewöhn-

lich einig im Kampf für Staat und Rundfunk, schüttelten empört die roten Köpfe. **«Ich bin heute so frei zu sagen, was ich denke»**, sagt Fetz trocken. Bei allem SRG-Bashing der Rechten sei es wichtig, dass auch die Kritik von links gehört werde. Derzeit bereitet sich Fetz auf ihre vierte Legislatur im Ständerat vor. Ihre Wahlchancen stehen mehr als gut. Eine geeinte bürgerliche Front gegen die Sozialdemokratin ist in Basel nicht in Sicht. «Die nächsten vier Jahre werden für die Schweiz matchentscheidend.» **Die Blockade in den Verhandlungen mit der EU müsse gelöst werden.** Ohne eine neue Abstimmung über die Personenfreizügigkeit werde dies nicht möglich sein, sagt die Genossin.

Während die Sozialdemokratin ihrer persönlichen Wiederwahl gelassen entgegenblicken kann, droht mit dem Wiedererstarken der FDP ein veritabler Rechtsrutsch in Bern. Gut möglich, dass bald eine rechte Mehrheit den Bundesrat dominiere. **«Dagegen würden wir uns knallhart wehren, sei es im Parlament, sei es mit Referenden an der Urne.»** Hosenlupf im Bundeshaus? Fetz ist bereit: «In der Konfrontation bin ich richtig stark!» ●

Support von Freundin: FDP-Nationalrätin Christa Markwalder.



Fürchtet um den Wahlerfolg seiner Partei: FDP-Chef Philipp Müller.



FDP-Chef Müller deckelt Christa Markwalder

## Macht Lobby-Affäre wieder «alles zunichte»?

**D**ie Berner FDP-Nationalrätin Christa Markwalder (39) steht in der eigenen Partei weiter in der Kritik, weil geheime Parlamentsdokumente von ihr über eine Lobbyistin nach Kasachstan gelangten. «Der Fall ist besonders ärgerlich, weil viele Freisinnige nach den jüngsten Wahlerfolgen endlich wieder Licht am Ende des Tunnels gesehen hatten», sagt FDP-Präsident Philipp Müller (62) zu SonntagsBlick. Sie hätten gekrampft – und befürchteten jetzt, dass durch die Lobbying-Affäre **«alles zunichte gemacht wird».** Ähnlich äusserte sich Müller in der «Samstagsrundschau» von Radio SRF.

Stärker als bisher geht er auf Distanz zur Aussenpolitikerin. Während er vor Tagen noch auf die Un-

schuldsvermutung verwiesen hat, sagt er nun: «Sie hat diese Woche selber bestätigt, dass sie Kommissionsinformationen an eine Lobbyistin weitergegeben hat.» Markwalders Argument, dass die weitergereichten Informationen ohnehin öffentlich gewesen seien, ist für den FDP-Chef nicht entscheidend: **«Die Parlamentsregeln sagen, dass es nicht darum geht, welchen Inhalt die weitergeleiteten Angaben hatten.»** Der Fall liegt jetzt im Büro des Nationalrates. Er berät am 1. Juni über die Affäre.

Ob Markwalder im Dezember wie geplant zur Präsidentin der Grossen Kammer gewählt wird, ist für Müller heute offen. **«Das entscheidet der Nationalrat»**, sagt er.

Der FDP-Präsident sieht bei der Angelegenheit aber

auch Positives: Eine neue Regelung für das Lobbying in der Wandelhalle werde nun mehrheitsfähig. «Die Bevölkerung hat ihre Meinung gemacht. Für sie wird im Parlament gemauschelt.» Die Politik müsse dagegenhalten und mehr Transparenz schaffen.

**Die Affäre scheint für Christa Markwalder nicht ausgestanden zu sein.** Ein Mandat in Krisenkommunikation hat sie aber nicht vergeben. Beraten lässt sie sich von Claudine Esseiva (35), Generalsekretärin der FDP-Frauen. Esseiva arbeitet zwar für die Lobbyfirma Furrer Hugli, hilft Markwalder aber privat: «Christa ist meine Freundin, ich helfe ihr in dieser unsäglichen Geschichte, bei der eine junge Frau fertig gemacht wird. Dafür sind Freundinnen da.» ●

MARCEL ODERMATT, PETER HOSSL

### Sebastian Frehner über Anita Fetz

Anita Fetz ist beliebt, da kann man nichts machen. Alle Vorwürfe prallen an ihr ab. Und solange wir Bürgerlichen nicht geeint gegen sie antreten, sind die Chancen auf eine Abwahl äusserst gering.



Sebastian Frehner (41) ist Nationalrat und Präsident der SVP Basel-Stadt.

Fotos: Keystone (3), Ex-Press

## FC Nationalrat siegt, Minder bricht sich Nase

Grosserfolg für die Kicker von National- und Ständerat in Brunnen SZ: Beim 43. Internationalen Parlamentarier-Fussballturnier zwischen Deutschland, Finnland, Österreich und der Schweiz triumphierten die Eidgenossen. Nach einem Kanter Sieg gegen den nördlichen Nachbarn (5:0) und einem Sieg gegen die Ösis (1:0) setzte es ges-



Autsch! Der Schaffhauser Ständerat Thomas Minder.

tern zum Schluss ein Remis gegen die Skandinavier ab (0:0). **Statt einer Trophäe erhielten die Schweizer ein Sackmesser.** Schmerzhaft ging der Wettstreit für den parteilosen Ständerat Thomas Minder (54, SH) aus: Bei einem Zusammenstoss mit dem gegnerischen Goalie brach er sich die Nase. ● MARCEL ODERMATT